Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 11

Artikel: Ueber Unteroffiziersvereine und die Nothwendigkeit der Fortbildung der

Unteroffiziere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lanbwehr.

Infanterie:

Beren Diethelm, Brch., von Beinfelben, ju Major.

- " Zwingger, S. H., von Bifchofszell, zum Ba= taillonsarzt.
- " Ammann, J. K., von Aawangen, zum Ober= lieutenant.
- " Müller, Bernh., von Schurten, zum Ober= lieutenant.

Offiziersernennungen.

Auszug.

Bu II. Unterlieutenants ber Infanterie: Herrn Altwegg, 3b., von herrenbof.

- " Ramsperger, Cow., von Frauenfeld.
- " Golbinger, Joh., von Redenweil.
- " Reller, Jatob, von Bettenweil.
- " Buger, Chr., von Stedborn.
- " Mung, Rb., von Sulgen.
- " Bollenweiber, Joh., von Eroß.
- " Opprecht, 36., von Buch.
- " Bar, Joh., von Refweil.
- " Pfifter, 3b., von Müllheim.
- " Etter, 3b., von Beimenhofen.
- " Tanner, Alex. D., von Madorf.

Referve.

Bu II. Unterlieutenants ber Infanterie. Beuen Dietschweiler, 3b., von Beimenhofen.

- " Riebermann, Dl., von Bub.
- " Schneiber, 3b., von Berg.
- " Dtt, Jof., von Bafabingen.
- " Rather, 3b. von Sugelshofen.
- " Riethmann, Joh., von Luftborf.

Bemerkenswerth burfte aus biesem Kanton noch bie Notiz sein, daß fammtliche Wiederholungskurse ber Infanterie noch in die Einquartirungsbezirke verzlegt werden, obwohl Frauenfeld als Hauptort schon seit mehrern Jahren eine der schonften Kasernen der Schweiz besitt!

Weber Unteroffiziersvereine und die Nothwendigkeit der Fortbildung der Unteroffiziere.

(Fortfetung und Schluß.)

Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß der Schweisger praktisches Geschick für den Soldatenberuf besitzt und überdies sindet sich überall in unserm Baterslande Gelegenheit, sich genügende Schulbildung anszueignen, — überall sind in den letzten Dezennien in dieser Beziehung unverkennbare Fortschritte gesmacht worden. Schon im zarten Knabenalter sehen wir die Lust zum Wassenhandwerke geweckt und ansgespornt im Radettenwesen; mancher Dffizier und viele tüchtige Unterofsiziere haben doot ihre ersten,

wenn auch friedlichen Borbeeren gepflückt. Bei unfern Festen ber Schüßen, ber Turner und anbern
Bolksfesten sinden die Bestrebungen für hebung der
Wehrkraft und Wehrtschtigkeit stetsfort reichliche Nahrung, das Bestreben, dem Baterlande als Wehr=
mann seinen Tribut zu bringen, wird auf die mannigfaltigste Weise gehoben. Solchen Erschenungen
ist es auch mannigfach zuzuschreiben, daß sich bei
unsern Milizen leichte Auffassung, guter Wille, große
Ausdauer und Disziplin reichlich vorsinden; diesen Eigenschaften verdanken wir es auch, daß bei einer
knapp zugemessenen Instruktionszeit geleistet wird,
was billigerweise erwartet werden kann.

Wenn unsere jungen Solbaten bie erste Schule burchgemacht haben, ernennen wir die Besten zu Unteroffizieren. Wer kann ba behaupten, baß niemals Mißgriffe gemacht werben; es liegt bies in ber menschlichen Natur und es ware überstässig, hiefür einen Romnentar zu geben. In bem einen Kalle sehlen die vorausgesetzten Kenntnisse, im andern bie gewünsichte Energie; Manchen erlanden es die Privatverhältnisse nicht oder wenigstens nur mit großen Opfern, Instruktionen und Schulen gehörig zu bessuchen, und so entstehen gar zu gerne Lücken in seiner militärischen Ausbildung; bei noch Andern greift eine falsche Anschauung und Beurtheilung des kamerabschaftlichen Berhältnisse mit den Soldaten Blat.

Da aber, wie bereits bemerkt, unsere Instruttionszeit eine außerst turze und kaum hinreichende ift,
unsere Milizsoldaten heranzubilden und für den Krieg
verwendbar zu machen, wie kann sie genügen, die Führer einer Truppe und ihre Unteroffiziere auszubilden? Ein großer Theil der Instruktionszeit muß
fortwährend zur Wiederholung verwendet, es kann
hiebet wenig für weitere Ausbildung, für größere
Bereicherung der Kenntniffe gethan werden.

Gine Erweiterung ber Instruktionszeit erscheint ebenfalls unerreichbar, baber bann bie Frage entsteht, wie kann auf andere Weise bie Instruktion fortge= führt, wie ber Ibeenkreis und ber Schat ber Rennt's nife bei ben Unteroffizieren erweitert werben?

Diese Frage ift manchen Orts bereits gelöst. Ginestheils ift es das Bereinsleben, das, auf den richtigen Standpunkt gestellt, uns höcht schätbare Mittel an die hand gibt, die Instruktion kräftigst zu
unterstüßen; ich erinnere an die Unteroffiziersvercine
der Städte Genf, Bern, Bürich, Basel, Luzern und
St. Gallen; anderntheils ist es die Bethätigung der
Offiziere, die in freiwilligen Zusammentritten ihrer
Unteroffiziere den letztern mit aller möglichen Bereitwilligkeit an die hand gehen, militärisches Wissen
erweitern und den opferwilligen Sinn für das Wehrwesen mehren helfen soll.

Das Bereinsband umschlingt schon ben Jüngling auf unsern Bilbungsanstalten, schon hier werben Banbe ber Freundschaft geknüpft, die weit über die heitern Jugendjahre hinausbauern und oft noch in ben ernsten Mannesjahren in einem gemeinsamen Streben nach hoben, nüplichen Bielen sich manifestieren. Im Bereinsleben sinden sich die Männer der Wissenschaft, ihr Streben sindet nachhaltige Nahrung beim gegenseitigen Ibeenaustausch. Die Künstler,

die Industriellen, fie alle verbinden sich burch Bereine, und wie manche gemeinnütige Institution, wie manche wohlthätige Stiftung verbankt nicht ihre Existenz der Bereinsthätigkeit.

Die Offiziere der schweizerischen Gibgenoffenschaft bilden ebenfalls einen Berein, beffen Glieder wiederum die lokalen Bereine find; wer wollte es verkennen, bas viele schöne Ideen, viele nübliche Gedanken von diesen Bereinen schon angeregt worden, daß bedeutende Berbesserungen in unserm Wehrwesen ihren Urfprung in diesem Bereinsleben gefunden haben.

Es icheint und barum auf ber Sand gu liegen, fich biefes Mittele auch fur bie Fortbilbung unferer Unteroffiziere ju bebienen. Borab follte bies in Stabten und großern Ortschaften leicht geschehen tonnen. Für einmal befteht im Ranton St. Gallen ein Unteroffiziereverein nur in ber Stadt St. Ballen, bem bisanhin von Seite ber Offiziere noch nicht bie wänschbare Unterflützung zu Theil geworben ift, und ich bin überzeugt, es wird ber Berein, wenn biefe lettere in nachbrudfamer Beife eintritt, fcone Refultate zu Tage forbern. In andern Lanbes= gegenben wirb fich in biefer Richtung nicht weniger Beneigtheit zeigen, wenn bie entsprechenbe Anregung von Seite ber Offigiere eintritt und auf ihre Mit= wirfung gerechnet werben fann. (Dem Bernehmen nach bat fich in neuefter Beit auch in Conat=Rappel ein Unteroffiziereverein gebilbet.)

Was nun die Organisation solcher Vereine andelangt, sollen dieselben nach der Anschauung des Referenten alle Wassengattungen umschließen; das zu
bearbeitende Feld wird hiedurch erweitert, gewinnt
an Mannigsaltigkeit und wird daburch auf die Theilnehmer anziehender und anregender wirken. Der
ächte Korpsgeist wird hiedurch keineswegs leiden, vielmehr der eitle falsche Korpsgeist verdrängt werden,
der ohnehin nur den Ruin einer Armee herbeisühren
müßte. In harmonischem Einklang werden den Unterossizieren und durch diese der Truppe selbst die
Wirkungen und das richtige Ineinandergreisen der
einzelnen Wassengattungen klar werden, sie werden
sich gegenseitig nur mehr achten und schäpen lernen.

Der Verband solcher Vereine muß im weitern nicht in weitläufigen und schön paragraphirten Statuten gesucht werden; es sei die Liebe zum Wehrwesen, bas Streben, sich in diesem zu vervolltommnen, das die Witglieder zusammen halte. Solche Vereine soleten auch nicht durch ftarke Geldeinlagen oder Beieträge den Eintritt in denselben erschweren; in diesem Punkt muß sich die Sorge nur auf wirkliche Bedürfenisse ausbehnen.

Es ist nun aber die Frage, ob die Unteroffiziere an folden Bereinen auch Interesse finden, ob sie benselben beitreten und beren Versammlungen auch besuchen werben? Diese Frage glaubt Referent mit Ja beantworten zu sollen. Mag auch anfänglich die Jahl der Mitglieder klein sein, so wird sich das Interesse mehren, sowie sienzelne Mitglieder mit Borliede der Sache annehmen, sowie der Berein gut geleitet wird und der zu behandelnde Stoff Ambaltopunkte zu Grörterungen und belehrender Diskussion bietet, sowie maurentlich von Seite der Offiziere das

nothige Entgegenkommen und eine wohlthatige Unter= ftugung nicht ausbleibt.

Befieht man fich bas Felb, bas einem Berein bon Unteroffizieren zur Bearbeitung offen fieht, fo wird man batb gur Neberzeugung tommen, baß es bem= felben nicht an Ausbehnung gebricht, vielmehr fteht ein Boben gur Berfügung, ber bem fleißigen Be= bauer ben reichsten Stoff barbietet. Es ift eine all= gemeine und wohlbegrundete Erfcheinung, daß fich bie Bereinsthatigfeit gewöhnlich bem nachftliegenben Stoff zuwendet und daß fehr häufig burch bas Bor= banbenfein eines folden gerabe Bereine ins Leben gerufen werben. Ginem Militarverein liegen nun auch die fantonalen Militarverhaltniffe in nachfter Rabe. Wer wollte laugnen, bag bier manche Frage organisatorischer und inftruktiver Ratur mit Bortheil für bie Sache und mit Rugen für bie Unteroffiziere befbrochen und berathen werben tonnte. Es bat gewiß mancher meiner werthen Rameraben, wie mich felbst, fcon febr unangenehm berührt, bei vielen Un= teroffizieren fehr mangelhafte Renntnif, bei ben melften fatale Untenninif ber fdweizerifden und tantonalen Militargefengebung erfahren zu muffen. Gest man beim Republitaner, ber boch zu ber Ginrich= tung und ben Geschiden bes Landes ein nahes Wort mitzusprechen bat, mit Recht voraus, bag er ein In= tereffe für bie ganbedinstitutionen beurtunde, fo muß man auch von bem freien Behrmanne, ber in ber Armee icon eine Stellung von etwelcher Bebeutung einnimmt, erwarten, bag er eine Gelegenheit, fich bie Organisation bes heerwesens in ber Schweiz, bie Organisation ber verschiebenen Baffengattungen er= flaren zu laffen, mit Freuden ergreifen murbe. Bie mannigfachen Stoff bote nicht icon bas nachstgele= gene Felb, nach vielen Richtungen Auftfarungen gu bieten, und wie groß mußte nicht ber Rugen fein, wenn in biefen wefentlichen Dingen großere Rennt= niffe verbreitet werben konnten. Wie manches Bor= urtheil konnte ba und bort im Lande nachhaltiger befampft werben, wenn über alle nothigen Kriege= requifiten und Rriegsbeburfniffe belehrenbe Erlaute= rungen geboten wurden, worüber im Dienfte felbft nur bochft oberflächliche Unbeutungen gegeben werben.

Reichen Stoff gur Behandlung fur bie Unteroffi= giersvereine bietet ferner bas Rapitel ber Ausbilbung in ben militarifchen Renntniffen. Es tann bier nicht Aufgabe fein, eine Reihe von Traktanden festzustel= len, aber bei einem Blide auf bas Manovrirfelb ber verschiedenen Waffen fteht sofort ein fehr reiches Pro= gramm vor unfern Augen. Die Artillerie mit ihren verschiedenen Beschützen, Geschoffen und Schufarten und beren Wirkungen; ber Schute mit feiner Terraintenntnig und beren Benütung; ber Reiter mit seinen Ueberraschungen, mit der Kenntniß, Wartung und Bflege feines Pferbes; bie Infanterie mit ihren Evolutionen, bem Seinde wenig Bielpunfte bietenb, mit ihrem wohlgenahrten Reuer und bem affes überwerfenden Bajonnett; fie Alle werben gerabe burch ihre Bereinigung mit Leichtigfeit recht anglebenben und belehrenden Stoff gur Unterhaltung finden. Ge fann auch nicht fchwer fallen, immer welche gu fin= ben, die Bortrage über leichte Themata halten ober

turge fchriftliche Mittheilungen und Berichte einzu= bringen. Dug man auch zugeben, bag ber Golbat gerade fein Freund von Theorien ift, fo ift Referent boch überzeugt, daß bet ben Unteroffizieren ber Ar= tillerie folche ju finden waren, bie ihren Rameraben anderer Waffen fehr lehrreiche Mittheilungen über Organisation ber ichweizerischen Artillerie, ihre Befcupe und Gefchoffe gu machen im Falle maren, bie über bie Beschaffenheit bes Artilleriematerials, über die Beweglichkeit ber Batterien und die Wirkung ihres Feuers nupliche Aufflarungen geben tonnten. Ueber bas leichte Gefecht, bie Terrainbenutung, bie Beforgung ber Waffe und bie Lehre vom Schießen burften ficherlich manche Unteroffiziere ber Schuten ihre Rameraben in einer Weife unterhalten, woburch Intereffe und Juneigung zu biefer Spezialitat nur gewinnen konnten. Und bie Unteroffiziere finden au-Ber organisatorischen Rragen, in Berichten über Dr= ganisation von Feldwachen und Bivuate, Berftorung von Rommunikationen und Wiederherstellung von folden, Bertheibigung von Sofen und Saufern, Berpflegung ber Eruppen u. f. w., vielfachen Stoff, ber, fleißig bearbeitet, mit reger Theilnahme entgegen genommen wirb.

Faffen wir auch eine prattifche Seite ins Auge und erinnern wir beispielsweise nur an bas so wich= tige Diftangenichaten, bas ber Jager, ber Schute, ber Infanterift und Artillerift, Alle fennen, worin Alle große Fertigfeit besiten follten. Dag auch bas neue Baffensystem große Umgestaltung in ber Taktik hervorrufen, ber Berth ber Pragifionewaffe ift ein illusorischer, wenn bie Renntniffe ihrer Sandhabung und Anwendung nicht gleichzeitig erweitert und mit aller Sorgfalt gepflegt werben. In ben Instruktio= nen werben manche Stunden für Diftanzenschäten und Schiefübungen verwendet, es werben Bramienfufteme, es werben andere Mittel gur befonbern Un= regung und Ermunterung in Anwendung fommen, aber all bas wird nicht genugen, wenn nicht bie Bereinsthätigkeit und ein wirklich patriotischer Gifer fich ber Sache bemachtigen und fie auf eine bobe gu bringen suchen, die ben Opfern ebenburtig ift, die bas gand zu bringen jest allen Unschein bat. Gro= Bes Intereffe mußte es nach meiner Anschauung fur bie Theilnehmer haben, wenn Unteroffizierevereine ober Unteroffiziere, begleitet von ihren Offizieren, zeitweife fleine Erturfionen unternahmen, verschieben= artige Terrains austunbschaften und hiebei die Regeln bes Schapens moglichft genau fennen fernen wurben. Berichiebene Beleuchtung, Chene, Chal= grunde, Balbungen, Waffer, alle biefe Raturver= schiedenheiten bieten bem Muge beim Schapen befonbere Merkmale, die nur burch praktische Uebungen fich angeeignet werden konnen. Berichiebene Tem= peratur, ber Schall, bas Licht, fiberall find Unhaltepuntte ju finden, die ber Schapenbe fich merten foll und womit er nach und nach weit größere Sicherbeit fich erwirbt, als wenn er folche Uebungen im= mer auf bem gleichen ihm befannten Boben bornimmt. Dit bem Diftangenschäten lagt fich leicht verbinden bas Terrainftubium nach verschiebenen Richtungen, ale Positionen für Artillerie und Schu- mannepflichten in feiner innerfien Bergenstammer

Ben, Bivuatplage für Artillerie, Reiter und Infanterie, Aufstellung von Felbmachen ac.

Cbenfo werthvoll waren Uebungen im Scheiben= Schießen, woburch namentlich bas Bestreben nach Brundung von freiwilligen Schieftvereinen etwelche Rahrung fanbe; hierin muß nach und nach ein reger, wohlthatiger Betteifer, befondere unter ben Un= teröffizieren gewedt werben; bie Luft jum wirklich felbmäßigen Schießen muffen wir unterhalten und forbern mit allen möglichen Bebeln.

Nachdem ein folches Bereinswirken in mehrfacher Beziehung ins Auge gefaßt worben ift, muß bie Frage noch berührt werben: find unfere Unteroffi= giere überhaupt auch befähigt, Bereine auf angeben= teter Grundlage ine Leben ju rufen und einen le= bensfähigen Bestand berfelben zu unterhalten? Rann man von ihrer Befähigung bie Ausführung von Arbeiten, wie fie angebeutet worben find, auch wirklich erwarten? Ich beantworte biefe Frage entschieben mit Ja. Fure erfte fpricht hiefur bie Erfahrung; in verschiedenen Gauen unseres Landes bestehen folde Bereine und ift beren Leftung in burchaus guten Banben. 3m weiteren erblicen wir unter ben Rei= hen ber Bemeinbevorfteber, unter ben Borftanben induftrieller, landwirthichaftlicher, gemeinnütiger und wohlthatiger Bereine in vielen Begirten und Bemeinden eine Menge Manner, bie in ber Armee Un= teroffiziereftellen betleiben; nach ber einen Richtung füllen fie thre Stellung vollftandig aus, warum follte bies nach ber anbern nicht auch ber Fall fein tonnen. Berftanb und Gefdict find feinem Stand und feiner Rafte weber pacht= noch fchenfungeweise gegeben und wer fich bei einer Truppe mitunter bie Mube nimmt, nach biefen ober fenen Urtheilen gu forschen, bem begegnet es oft, bag bas Bernommene feine eigene Unichauung beschämt.

Mag es mitunter auch etwas Dube foften, mag vielleicht im Anfang eine gewiffe Schen ober etwas Furchtsamteit zu überwinden fein, fo wird bie Gistrufte ficherlich brechen und bann muß ber Bettelfer, ber burch berartige Arbeiten bei ben Unteroffizieren geweckt wird, mehr und mehr die Beranlaffung bagu werden, daß sich auch andere zu folden Arbeiten herbeilaffen und fich in benfelben verfucien.

Sollte aber wirklich ba ober bort bie Granbung von Unteroffizierevereinen auf Schwierigfeiten ftogen und ber Gebante nicht realifirbar fein, bann tann bie andere Ibee, die auch schon angedeutet worden, Plat greifen — bann konnen bie Offiziere ber ein= gelnen Rompagnien ihre Unteroffiziere gettwelfe be= fammeln und im angebeuteten Sinne für thre Bort= A 7/11/ 24 bildung arbeiten.

Bieran tnupfe ich noch bie Befprechung eines Ge= bantens und fchließe bann bamit bas furge Referat; er liegt in ber Beantwortung der Frage: ift es für ben Milizoffizier wirklich auch Pflicht, fich in fo au-Berorbentlicher Beife anguftrengen und welches find bie Folgen folder Unftrengungen.

Wem ber trodene Buchftabe unferer Gefete als alleiniger Leitstern bient, ber fann biefe Bflicht an= zweifeln, wer aber bie Interpretation feiner Behr= fucht, ber wird die Frage mit einem freudigen Ja beantworten. Wer nur fich felbft lebt und nicht mehr bem Bangen, wer mit ber Bolbmage bie Beit bemift, bie er bem Dienfte bes Lantes wibmet, ber fann patriotischen Gifer belächeln und bem Beigfragen beiftimmen, ber feine Beit und feine Arbeit gu Rus und Frommen bes Lanbes bat. Wer aber von bem Bewußtsein burchbrungen ift, bag bas Bater= land, indem es ihn als Rubrer einer Angabl' Wehr= leute berief, ihm zugleich auch eine fcwere Berant= wortung übertragen habe, bem muß es auch ein wahrer Chrenpuntt fein, feine Stellung gang und vollständig auszufüllen. Nicht bie großen Diftinttlonegeichen, nicht gurcht vor Strafe, nicht ble Trul-Icret und auch nicht ber Ererzierplat aftein bieten ben Offigieren bie mahren Bebel, ben achten Beift ber Miligen empor zu beben, und bied lettere ift bie ibeale Seite, bie geistige Miffion bes ichweizerifchen Truppenführers. Diefe hohe Aufgabe erfüllen wir nicht vollständig, wenn wir aus mitunter begunftig= ten : burgerlichen Berhaltmiffen nicht zeitweife binabfteigen in die Rreife Derjenigen, die boch berufen find, bie Gefiche mit uns gu theifen. Der wichtigfte aller Bebel ift unbebingt bas Bertrauen ber Untergebenen zu ihren Obern; wenn ber Milize in bem Officier ben treuen, tuchfigen Lehrer erblicht, welcher the fine Chianna ber erafitiafteften inlier Burhaus pflichten vorbereitet, bann muß ber rechte Beift in unfern Reihen einziehen - ben ichafft weber bas noch bie Reglemeite! Den fchafft nur ber aufopfernde feste Wille, ber Gifer und bie Thattraft! Den ichafft nur bas, rebliche Bufammenwirfen aller Rrafte!

Die Blatter bes fel. Sans Bieland find ein mab= rer Ratechismus fur ben fdmeizerifchen Wehrmann, und ber Beift, ber aus ihnen athmet, ift ber Bolb= quell, an bem fich ber ermubenbe Schaffer und ber bieber Unthätige gleich fraftigen und ermannen fonnen.

"Ruftet Guch in Waffen", ruft er uns in einem frühern Neufahregruß zu, "bamit bas Ronnen nicht felia in adjehenat Momenty the bear Gobachtruf erschallt, fei bas ftille Rammerlein unfer Schlacht= felb, ber Bang ins Freie, ber Blid aufs Terrain, ber überlegende, prufende, forschende Bedante unfere Uebung; Reiner halte fich zu hoch, um bas Beringe gu prufen, Reiner gu miebrig geftellt, umenicht ben Blick einmal aufwarts ju merfen, benn Reiner weiß, wogu er berufen fein fann!"

Bliden wir, verehrte Rameraben, auf unfer Thun und auf unfer Unterlaffen. Sind wir nicht überall babel, vom Lande bied und fenes ju forbern, find wir nicht fast immer mit fcweren Antlagen fofort bei ber Band, wenn billigen Blinfchen nicht Rechnung getragen wird, aber was thun wir auf ber aubern Seite außer bem Dienfte felbft noch Befonberes und Angerordentliches, um die Sympathie bes gangeit Laudes zw erringen, um bie Zustimmung bes gangen Bolfes an unfer Birten und Beftreben ju feffeln. Außer einigen wenigen Birteln, in benen die Fortbildung in militärischem Wirken pflegt, (wo= felbst es noch mannigfach vortommt, bag man für fleine Arbeiten mit Dugenden von Ausreden bei der zu bringen. Soll der Unteroffizier ben Solbat fub=

Band ift), außer einzelnen Spezialubungen, benen auch außer bem Dienft noch Aufmerksamkeit geschenkt wird, liegt bas Felb unserer pflichtigen Thatigfeit brach! 3ch sche wenig Bebel in Bewegung gesett, um Jebem im Bolfe bie Ueberzeugung ber prafti= iden Brauchbarfeit unferer Truppen beizubringen, und bas Bort "Militarlen" verbanft feine Entfte= hung vielleicht vorzüglich bem Umstande, bag ber Mann außer bem Dienste feinen Führer nicht als ben treuen Lehrer fur ben ernften Waffengang ehrt, ber ihn bingewiesen hatte auf eine Menge Bortom= menheiten im Belbe, womit einem Truppentorper Beift und Seele eingehaucht werben konnen. Rlebt man überhaupt, nach meiner innerften Ueberzeugung, immer noch zu fart am Exerzierplat und kommt bann noch bagu, bag man außer bem Dienft allgu= wenig Berührungspuntte mit ben Untergebenen fucht, fo läßt fich ein gewiffer Dismuth, wie man ihn mitunter wahrnimmt, auf eine naturliche Beife er= klaren. Run binaus, meine verehrten Rameraben, fuche man in ben Begirten und in ben Gemeinben rechtes, ftrebfames militarifches Leben auch in bur= gerliche Rreife zu bringen, fammeln wir wenigstens vorerft Diejenigen, bie berufen find, une gu erfchen, unfere Stelle einzunehmen, unfere Berantwortlichkeit auf fich zu laben, bie nach uns die Führer freier Behrmanner werben. Alle Betrachtungen, bie wir in biefer Richtung anstellen, bezeichnen es ale be= ftimmte Pflicht, unfere Bethatigung auch anger bem Dienst mit hingebung und Treue ber guten Sache juzuwenden. Wer fühlt es nicht, bag bie militaris fche Erzichung eines tleinen freien Boltes eigentlich fcon in ber Schule beginnen follte ? Wer bestreitet es, daß die Wehrpflicht schon in ben Tagen ber be= ginnenben Berftanbesentwicklung bem ichweizerifden Bunglinge ale bie größte Chrenpflicht bee freien Mannes tief ins jugenbliche Berg geprägt werben follte? Rein Patriot zweifelt biefe Bahrheiten an und feiner ift, ber bie boben Charaftereigenschaften fo mancher braver Manner unferer ganbesgeschichte ber schweizerischen Jugend nicht mit Barme als Borbild empfiehlt. Aber wenn ichon die Schule eine berartige Miffion haben foll, um wie viel mehr muß ihre gange Erfüllung nicht bem eigen fein — ber ein Bater fo vicler Untergebener fein foll ?

Daß bie Folgen folchen Bemuhens gut fein muffen, liegt auf ber Sand. Bir besiegen bamit nicht allein bas Borurtheil, mit ju großer Babigfeit am außern Schein zu hangen. Im bienenmäßigen Fleiß, in ber fachgemäßen Unwendung unferer geiftigen Thatigfeit und in ber unermudlichen Berfolgung un= ferer Biele liegt bie Baffe, womit wir bie Philifter ichlagen werben! Aber bie Erfolge werben auch bem Dienste felbst von birettem Ruten sein. Mit ber Aufmertsamteit, Die wir bem Unteroffizier auch au= Ber bem Dienfte guwenben, wird fich feine Unbang= lichfeit zur Sache fteigern; mit bem Mittel, bas wir ihm bieten, feine Bedanken und Unschauungen im bürgerlichen Rreise unter seinen Rameraden auszu= bruden, mehrt fich fein Gefchick, im Dienfte mit Si= cherheit aufzutreten und feine Autoritat zur Geltung

ren, fo muß er beffen Borgefetter fein und als foli cher ibn ausbilben, anweisen und auch ftrafen tonnen. Beute verläßt ber Unteroffizier feinen Dienft und ift meift meber beffer nech feblechter ausgebilbet als im Unfange feiner Dienstzeit, weil er gur Instruftion felbst nicht verwendet wird, wobei er an Unfeben gunehmen und Sicherheit gewinnen fonnte. bas einmal Erlernte nicht fo leicht wieder zu ver= geffen. Indem wir weiters ben Unteroffizier mit Rameraden anderer Waffen mehr in Berbindung bringen, und indem wir felbft Band anlegen und unfere Begiehungen mit ihnen vermehren, wird namentlich die Ramerabschaft unter allen Theilen ber Armee gehoben. Die Pflege ber Ramerabschaft ift im burgerlichen leben, bei unferm furgen Baffen= bienfte, eine bringende Pflicht! Die rechte Ramerab= schaft überwindet manche Mißstimmung, welche im Leben fich zwischen bie Gemuther brangt, überwindet Empfindlichkeit, Reib und Gifersucht. Sie lehrt uns ben Berth und bie befondern Gigenschaften unferer Rameraben fennen, um fie am rechten Ort angemeffen und zwedentsprechend gum Rugen bes Bangen zu verwerthen, fie lehret uns bes Rriegers Befchide, bie Dube, Laft und Gefahr bes Stanbes mit fener Ausbauer tragen, womit große Biele erreicht werben!

Drum muthig an die Arbeit, verehrte Kameraben, ift fie auch mit Mühe und Anstrengung verbunden, Liebe und Zuneigung unferer Truppen werden sich baburch nur mehren und ber Bildungsgrad unferer Unteroffiziere muß sich babei zum Frommen bes Wehrwesens erhöhen.

Last bie Spigen unserer Berge erft im freundlichen Morgenlicht leuchten und rasch wird es im gangen Lande tagen! Last die Führer erft vom achten Geiste durchdrungen sein, und das gange Bolf wird dem Lande stetsfort freudig seine herzensperlen weihen!

Ich febließe meine kurze Arbeit, indem ich ber Hauptverfammlung folgende Antrage zur Annahme unterbreite:

a) Die Sektionen sind eingeladen, für das Indlebentreten von Unteroffiziersvereinen in den verschiedenen Kantonotheilen nach Kräften zu wirken, wobei die Offiziere mit Rath und Beistand in jeder Richtung den Unteroffizieren an die Hand zu gehen haben.

b) Da, wo die Errichtung folder Bereine numöglich wird, haben die Sektionen ihre Wirksamkeit dabin zu richten, daß die Rompagnicoffiziere in freien Busammentritten mit den Unteroffizieren deren Renntnisse namentlich in praktischer Richtung zu mehren und den Sifer und die Liebe zum Wehrberuf zu heben und zu fördern suchen.

c) Die Settionen find verpflichtet, über ihre Leisftungen in diefer Richtung, über ihre Erfahrungen und erzielten Erfolge jeweilen auf Ende Mai Bericht an das Kantonaltomite zu handen der hauptversfammlung abzulegen.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist so eben ersschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Müstow, W., Oberst-Brigadier, Der Krieg von 1866 in Dentschland und Italien, poslitisch-militärisch beschrieben. Wit 6 Kriegosfarten. III. Abtheilung, enthaltend Bosaen 19—27 und Kriegosfarten. IV. Die Ges

farten. III. Abtheilung, enthaltend Bosgen 19—27 und Kriegsfarten. IV. Die Gesfechte an der Tauber und V. Seefchlacht von Liffa, gr. 8° geb. 24 Ngr., fl. 1. 24 fr., Fr. 3.

Bom gleichen Wert find vor Rurzem erschienen: I. Abtheilung. (3r Abbrud.) Bog. 1—8 und Kriegsfarten. I. Cuftozza. 21 Ngr., fl. 1. 15, Fr. 2. 70 Cts.

II. Abtheilung. Bog. 9—18 und Ariegsfarten. II. Skalis und Burgersdorf und III. Königgrät. 24 Ngr., fl. 1. 24 fr., Fr. 3. —

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erscheinen seit dem ersten Januar 1866

Kritische Blätter

für

wissenschaftliche und practische Medicin. Herausgegeben von

Dr. Alexander Göschen. Preis vierteljährlich Thlr. 1. 20 Ngr.

Berlag pon 3. 3. Chriften in Marau.

Die Aufgabe der Schweiz

vom Stanbpuntte

Der neuen Baffentechnif

und ber abgeanberten

ausländischen Militarorganisation

betrachtet.

Breis: 60 Cents.

Borrathig in allen Buchhandlungen, in Bafel in ber Schweighauser'schen Sortimente Buchhandlung (H. Amberger).

Bom Jahrgang 1866 ber Augemeinen

Schweizerischen Militar-Beitung

bestehend in 52 Nummern (Bogen) mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen und besondern liethographischen Beilagen (Rriegskarten), nebst Titel und aussührlichem Register, konneu noch vollstandige Exemplare durch die unterzeichnete Berlagsskandlung zum Preise von Er 7 bezogen merben

handlung zum Preise von Fr. 7 bezogen werben. Ein Blick auf bas Register (welches wir auf Berlangen auch an Nichtabonnenten koftenfrei erpebiren) wird Jeden, der sich für das Wehrwesen und die Neutralität der schweizerischen Sidgenoffenschaft interessirt, von der Reichhaltigkeit des äußerst interessanten Inhalts überzeugen, zumal dieser Jahrsang auch die sämmtlichen genauen Schlachtenberichte vom Kriegstheater in Deutschland und Italien 2c. entbält.

Es find nur noch wenige tomplete Eremplare vor= rathig.

Soweighauferifde Berlags:Buchhandlung.